

Brunnenexkursion

Renate Becker



Brunnenexkursion am 4. April 2004

Besonderes Anliegen der Heimatvereinigung ist die Erhaltung und Pflege der zahlreichen Brunnlein im Schiffenberger Wald. Ihre Namen sind **Nicolausbrunnen, Schweinsbrunnen, Keßlerbrunnen, Eulerbrunnen, Hirtenbrunnen, Lumpenmannsbrunnen und Brauhofsbrunnen.**

Über Lage und Entstehung der genannten Brunnen ist den meisten unter uns wenig bekannt. Am 2. April 1995 fand auf Initiative von Heimatfreund Otto Philipp die erste Brunnenwanderung der Heimatvereinigung statt und wurde seitdem alljährlich im zeitigen Frühjahr durchgeführt, zumeist in Verbindung mit dem Besuch der Jahreshauptversammlung auf dem Schiffenberg. Vor allem bei gutem Wetter fanden sich dazu zahlreiche Heimatfreundinnen und Heimatfreunde ein sowie viele Interessenten aus der Bevölkerung. Otto Philipp kannte die Wanderstrecke durch den idyllischen Frühlingwald und gab Informationen, die er auf

Anfrage bei unserem Ehrenvorsitzenden, Ehrenbürgermeister Karl Brückel, Rektor i. R. Emil Arnold sowie Forstamtsrat Waldemar Braun aus Hausen über die Brunnen erhalten hatte. Am 4. April 2004 fand die zehnte und letzte Brunnenwanderung unter seiner Leitung statt. Otto Philipp ist am 14. Juli 2004 im Alter von 75 Jahren verstorben.

Zunächst führt unsere Wanderung an den **Nicolausbrunnen**, in der Leihgesterner Ecke gelegen. Er wurde vermutlich von den Heimatfreunden in Watzenborn-Steinberg und Leihgestern in den 30er Jahren angelegt und von beiden Ortsvereinen viele Jahre gemeinschaftlich unterhalten.



Nach dem Krieg wurde der Nicolausbrunnen in die Obhut des Ortsvereins Leihgestern übertragen. Mit dem Namen sollte des Gründers und ersten Vorsitzenden der Heimatvereinigung im Jahre 1929, Forstrat Karl Nicolaus, ehrend gedacht werden.

Unweit vom Nicolausbrunnen in der Rehecke finden wir den **Schweinsbrunnen** oder Schweinsborn, der ebenfalls in den 30er Jahren wahrscheinlich unter Regie des zuständigen Försters Otto Heß aus Leihgestern durch die Waldarbeiter errichtet wurde. Der Name dürfte vom Waldquartier „Schweinsborn“ abgeleitet sein.

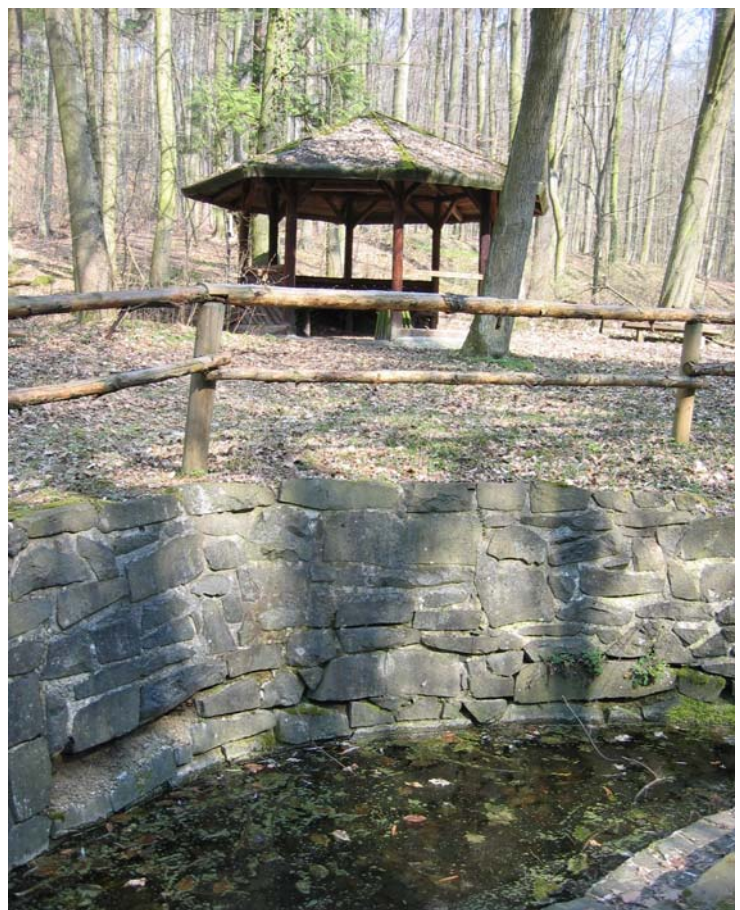




An der Landesstraße Hausen–Gießen an der Straßenböschung spendet ein kleines Laufbrünnchen das ganze Jahr über kühles und wohlschmeckendes Wasser, der **Kesslerbrunnen**. Nach Auskunft unseres Ehrenvorsitzenden Karl Brückel ist der Brunnen in den 50er Jahren neu gefasst worden. Schon lange Zeit vorher kam an dieser Stelle Wasser aus dem sehr hängigen Gelände, das dann von dem die Natur liebenden Straßenwärter Keßler und seinen Mitarbeitern in einen Auslaufbrunnen

gefasst wurde. Das Wasser kommt von der Quelle beim früheren Nonnenkloster Zella. Der Schiffenberg wurde hiervon mit Trink- und Brauchwasser versorgt.

An der Ostseite des Forstgartens liegt der **Eulerbrunnen**, der in den 70er Jahren von den Forstwirten unter Regie von Forstamtsrat Waldemar Braun aus Hausen zur Erinnerung an den Heimatfreund Forstamtmann Euler errichtet wurde. An dieser Stelle befindet sich auch eine Schutzhütte, in welcher die Wandergruppe rasten kann.



Zwischen der 5. und 6. Schneise in der Waldabteilung 51 im Schiffenberger Wald finden wir den **Hirtenbrun-**

nen, genannt nach einem jungen Schafhirten namens Engelbert, der an dieser Stelle auf tragische Weise umgekommen sein soll.

In der Chronik der Heimatvereinigung lesen wir folgende Legende: „Im Quartier 102, das ostwärts vom Räuberhang liegt, soll einst ein Steinkreuz gestanden haben nach der Art der Sühnekreuze und zwar an der Stelle, wo sich heute der Hirtenbrunnen befindet. Die Sage bringt es mit einem Mord zusammen an einem jungen Hirten namens Engelbert.



Der Propst des Augustiner-Chorherren-Stiftes hatte ihn eingestellt und ihm

die Schafherde des Stiftes anvertraut. Die Bewohner rings um den Schiffenberg und auch die Klosterbrüder mochten ihn gern, war er doch für sie so etwas wie ein "Postillon d'amour", ein Liebesbriefzusteller an die Nonnen des Klosters Zella, das am Fuß des Schiffenberges lag. Durch seine häufigen Besuche im Nonnenkloster in dieser delikaten Angelegenheit bahnte sich schließlich auch zwischen einer Nonne und ihm ein Liebesverhältnis an. Das wurde ihm zum Verhängnis, denn eines Tages fand man ihn mit gebrochenen Gliedern tot an dem Südhang des Schiffenberges. War es ein Mord, für den Eifersucht das Motiv war? Niemand hat es jemals erfahren."



Zwischen der 10. und 11. Schneise im Schiffenberger Wald nahe der Hochwart und der Licher Straße befindet sich der **Lumpenmannsbrunnen**, welcher 1968 im Zuge der Verbreiterung der Bundesstraße 457 auf der gegenüberliegenden Seite von den ausführenden Firmen neu errichtet wurde. Der Ursprung des Namens ist nicht mit Sicherheit zu belegen. Es wird vermutet, dass hier die Gießener Studenten, wenn sie gefeiert und „gelumpt“ hatten, ihren Kehraus machten. Anderen Aussagen zufolge soll hier ein Lumpenmann auf seinen

Fahrten von Lich nach Gießen gerne mit seinen Pferden Rast gemacht haben, um die Tiere zu tränken.

In der Gewann "Brauhoﬀ" im Schiffenberger Wald dürfte einer der ältesten Brunnen überhaupt zu finden sein und seit dem Bestehen des Schiffenberges existieren, der **Brauhoﬀsbrunnen**. In späteren Jahren wurde vermutlich durch die zuständige Forstverwaltung das Wasser des Brunnens in einen angelegten Teich eingeleitet, so dass hier der so genannte Brauhoﬀsweiher entstand, der in letzter Zeit von der Gießener „Fünfziger-Vereinigung“ betreut wurde.

